

Verkehr, Vandalismus, Veranstaltungen

Jede dritte Gemeinde wünscht sich einen externen Sicherheitsdienstleister als Unterstützung gegen Vandalismus sowie im Verkehrsbereich und jede fünfte Gemeinde im Bereich Veranstaltungssicherheit.

Die Gemeinden in Österreich wünschen sich mehr externe Unterstützung im Sicherheitsbereich. Das ergab eine Umfrage des Gemeindeportals www.kommunalnet.at im Auftrag des Sicherheitsdienstleisters *Securitas*. Die Fragebögen wurden an Bürgermeister, Amtsleiter, Gemeindebedienstete und Gemeinderäte in 2.356 Gemeinden verschickt. An der im April und Mai 2010 durchgeführten Umfrage nahmen 908 Gemeindeverantwortliche aus 672 Gemeinden teil.

Gefragt wurde nach Unterstützungsbedarf in verschiedenen Sicherheitsbereichen. 37 Prozent der befragten Gemeindevertreter gaben an, sich im Bereich Vandalismus Unterstützung zu wünschen. Ebenfalls 37 Prozent nannten den Bereich Verkehr, 22 Prozent den Bereich Veranstaltungssicherheit. 22 Prozent der Befragten haben bereits mit einem externen Sicherheitsdienstleister zusammengearbeitet. Die externen Sicherheitsdienstleister werden vor al-



Sicherheit bei Veranstaltungen: 38 Prozent der befragten Gemeindeverantwortlichen wünschen sich externe Sicherheitsdienstleister für die Veranstaltungssicherheit.

lem für die Bereiche Verkehrsüberwachung (26 %), Vandalismusbekämpfung (22 %), Veranstaltungssicherheit (38 %) und Einbruchschutz (6 %) in Anspruch genommen. 14 Prozent der Gemeinden haben bereits eine Parkraumbewirt-

schaffung. 13 Prozent der Befragten können sich Handyparken (*m-parking*) vorstellen. Neun Prozent der Gemeinden verwenden fixe Radaranlagen. 80 Prozent der Befragten sind überzeugt, dass der Einsatz von mobilen Radargeräten in ih-

rer Gemeinde zur Verkehrssicherheit beitragen würde. 55 Prozent der Befragten erscheint die Überwachung von Schul- und Schutzwegen durch Geschwindigkeitsmessung sinnvoll, fünf Prozent können sich auch eine Videoüberwachung vorstellen.

In zwei Dritteln der Gemeinden werden regelmäßig Großveranstaltungen durchgeführt, drei Viertel von ihnen nehmen dabei professionelle Unterstützung durch einen Sicherheitsanbieter in Anspruch.

Vandalismus und Müllprobleme. Als vandalismusgefährdet gelten laut den Befragungsergebnissen vor allem Spielplätze (35 %), Schulen (16 %), Müllplätze (13 %) und Bahnhöfe (12 %). 54 Prozent der Befragten erscheint der Einsatz von technischen Anlagen wie Videoüberwachung in diesen Bereichen sinnvoll. 59 Prozent der Gemeindevertreter geben an, Probleme mit illegalen Müllablagerungen zu haben.

www.kommunalnet.at
www.securitas.at

LUFTFAHRTSICHERHEIT

Körperscanner

Auf dem Flughafen Hamburg begann Ende September 2010 ein Probebetrieb mit zwei Körperscannern vom Typ *ProVision ATD*. Die Position von Gegenständen wird an einem Piktogramm („Strichmännchen“) angezeigt. Körperbilder werden nicht erstellt und ausgewertet. Die Daten werden sofort nach der Kontrolle gelöscht. Die genutzten Mil-

limeterwellen sind gesundheitlich unbedenklich. Während des Probebetriebs soll das Leistungspotenzial der Körperscanner und die Akzeptanz durch die Fluggäste untersucht werden. Fluggäste können wählen, ob sie durch den Scanner gehen oder herkömmlich kontrolliert werden.

Erste Rückmeldungen zum Ablauf und zum Komfort am Körperscanner fielen laut Bundesinnenministeri-



Körperscanner: Positionsanzeige von Gegenständen an einem Piktogramm.

um „durchaus positiv“ aus. „Die Verwendung von Körperscannern wird einen echten Gewinn für die Sicher-

heit im zivilen Luftverkehr erbringen“, kommentierte Deutschlands Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière den Start des Probebetriebs. „Das ist ein aktiver Beitrag für die Sicherheit der Passagiere.“ In der ersten Testwoche benutzten rund 23.000 Passagiere die Körperscanner. Der Spitzenwert lag bei 157 Passagierkontrollen pro Stunde und Körperscanner (Durchschnitt 149).

<http://www.bmi.bund.de>